

Festival **Tolles Saison-Finale auf der Seebühne**

Blaubeuren / Christoph Schmidberger 15.08.2017

Das Finale auf der Seebühne überzeugt gleich doppelt: mit den Ensembles Klangrausch und Klangcraft.

Klangrausch – ein wenig aufgeregt war er ja schon: Nicht nur, das der Ulmer Saxophonist Dieter Kraus sein neues Bandprojekt Klangwelle zum ersten Mal der Öffentlichkeit präsentieren konnte, nein, sogar ein neues Instrument kam dabei zum Einsatz, und dann hatte er auch noch seine Jacke vergessen, wo es doch am Blautopf zieht wie Hechtsuppe!

In Quartettbesetzung mit Saxophon, Kontrabass, Gitarre und Perkussion eröffnete er eine gute Stunde lang den letzten Abend der Festivalsaison auf der Seebühne. Kraus' Bühnenkollegen überzeugten an den Instrumenten, insbesondere Vanessa Porter aus Laupheim begeisterte am Vibraphon und mit anderer Percussion. Den großen Auftritt hatte Kraus selbst, als er das Intro für Pat Methenys „Always and Forever“ mit einer Ocean Drum spielte, bei der durch sanftes Bewegen feine Perlen den Klang von Meeresrauschen erzeugen. Dank Surf-Gitarre und karibischen Rhythmen fühlte man sich trotz mäßiger Temperaturen an einen paradiesischen Strand entführt.

Großes Kino dann mit „Saxawala“, der Suite für Saxophon und Orchester des ägyptischen Speedmetal-Drummers Mohamed Basha, die Kraus umarrangiert hatte. Der Auftritt kam so gut an, dass die Hauptattraktion des Abends, die Formation Klangcraft um Ausnahme-Schlagzeuger Hermann Kock sich regelrecht beflügelt fühlte – Kock drückte dem großartigen Support seinen aufrichtigen Dank aus.

Leidenschaft und Können

Der Großteil ihres Sets stammt vom letztjährigen Studiodebüt „In a dream“, für das in vier Wochen ein Nachfolger aufgenommen werden soll, wie Sängerin Judith Erb verriet, als sie den Titel „Follow“ als Vorgeschmack präsentierte. Dieser wie auch viele andere Stücke mäanderte gekonnt zwischen geschmackvollem Pop-Rock und Ausflügen in jazzige Gefilde. Manchmal vielleicht einen Tick zu konventionell, aber immer mit Leidenschaft und Können gespielt.

Die experimentelleren Kompositionen wie das sich langsam aufbauende „Afro Feels“ mit seinen weltmusikalischen Klangtupfern oder die treibende Schlussnummer „Heftige Unwucht“, für die E-Pianist Manuel Zeng ein mysteriös-faszinierendes Motiv spielte, waren die wahren Hinhörer in einem Repertoire, das neben Eigenkompositionen auch Raum für Klassiker von David Bowie und Prince ließ.

Veranstalter Peter Imhof konnte mit diesem Konzert, das fast schon als Double-

Headliner-Event durchgegangen wäre, die Saison würdig beschließen. Sein Grußwort hatte er zuvor schon für Dank an die 25 Helfer genutzt.
